

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 45. Hirschberg, Mittwoch den 6. Juni 1866.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 31. Mai. Ueber die Wahlen schreibt die „Prov.-Korr.": „Unser König hat es jüngst als den Zweck und die Aufgabe der bevorstehenden Neuwahlen bezeichnet, daß die Gesinnung, welche das preußische Volk in der bedrohten Lage des Landes erfüllt, frei von den Beziehungen, welche in der Vergangenheit wurzeln, zum Ausdruck gelange.

Demokratische Wortführer verkündigen dagegen: der oberste Grundsatz bei den Wahlen müsse sein, daß der Regierung ungeachtet des drohenden Krieges nicht ein Pfennig bewilligt werde, so lange die Forderungen der Fortschrittspartei nicht unbedingt bewilligt seien.

Wer sollte nicht erkennen, daß dies die Gesinnung des preußischen Volks nicht sein kann; denn jene Forderung sagt mit anderen Worten: wir lassen den preußischen Staat zerstören und vernichten, wenn uns die Regierung nicht zuvor unsern Willen thut.

Der Regierung die Mittel zur Vertheidigung und Kriegführung versagen, das hieße den preußischen Staat, soweit es vom Landtage abhängt, „wehrlos und damit ehrlos" machen.

In dem Augenblick, wo der Feind herausfordernd und drohend an unseren Grenzen steht, wo alle Stimmen aus Oesterreich geradezu die Zertrümmerung des preußischen Staates verlangen, in solchem Augenblicke die Hand der Regierung lähmen, das wäre Verrath am Vaterlande, ein Selbstmord des preußischen Volkes. Könnte eine solche Gesinnung auch nur kurze Zeit zur wirklichen Geltung und Herrschaft gelangen, so wäre unser Land dem Feinde ohne Gegenwehr preisgegeben: unsere Fluren würden ohne Schutz verwüstet und das Schicksal Preußens hinge von der Gnade derer ab, welche nur danach trachten, dasselbe aus der Reihe der Großstaaten auszustoßen.

Der König hat die Verständigung mit dem Landtage von Neuem als das Ziel seiner Wünsche und seines eifrigen Strebens bezeichnet und die Hoffnung ausgesprochen, daß Angesichts der Gefahren, welche Preußen bedrohen, die einander widerstreitenden Rechtsansichten und Stimmungen ihre Vermittelung in der gemeinsamen Hingebung für das Vaterland finden werden.

Ein Landtag, welcher vor Allem diese Hingebung für das Vaterland rückhaltlos bewährt, wird die Regierung des Königs unzweifelhaft willig finden, die Ausgleichung der inneren Gegensätze durch das offenste Entgegenkommen zu fördern: eine volle Hingebung für das Vaterland würde mit den äußeren Gefahren, auch den inneren Zwiespalt thatsächlich und sicher überwinden. Es ist gar nicht denkbar, daß ein Landtag, welcher der Regierung in ihren großen Aufgaben nach außen thatkräftig zur Seite stände, nicht über die inneren Streitfragen leicht zur dauernden Verständigung mit ihr gelangen sollte.

So liegt es in der Hand der Wähler, nicht blos der gegenwärtigen Gefahr Abhülfe zu gewähren, sondern die Zukunft des Landes nach außen und nach innen neu zu sichern und zu befestigen.

Wenn sie den Parteimännern folgen, welche die Bewährung der Vaterlandsliebe an Klauseln und Bedingungen knüpfen, so werden sie, wie die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes, so auch die innere Entwickelung Preußens schädigen und aufs Spiel setzen.

Wenn sie dagegen nach des Königs Hoffnung die Hingebung an das gemeinsame Vaterland freudig und rückhaltlos bewähren, so werden sie Preußens Größe und gleichzetig unser inneres Verfassungsleben zum wahren Segen des Landes fördern helfen."

Berlin, den 2. Juni. Zur Stabswache für das große Hauptquartier Sr. Majestät des Königs bildet die Leibgendarmerie den Stamm und außerdem ist von jedem Infanterie- und jedem Kavallerie-Regimente des Heeres ein Mann dazu kommandirt. Die Kommandirten behalten die Uniform ihres Truppentheils. Zum Kommandeur der Stabswache und zum Kommandanten des großen Hauptquartiers ist der Rittmeister von Grolmann vom Königs-Husaren-Regiment No. 7 ernannt worden. Die Mobilmachung des Heeres ist beendet, in wenigen Tagen wird auch die Aufstellung der Feldarmee

vollendet sein, und 452$^{1}/_{2}$ Bataillone Infanterie, 321 Schwadronen Kavallerie, 1086 Feldgeschütze, 72 Festungs-Artillerie-Kompagnien, 9 Pionierbataillone stehen kampfbereit. Die Ersatzbataillone sind formirt, die Landwehrbataillone versammelt, 10 Armeekorps stehen mobil im Felde und die Festungen haben ihre etatsmäßigen Besatzungen. Kein Rekrut ist eingezogen; lauter ausgebildete Soldaten stehen in Reihe und Glied. Es ist dies die bedeutendste Armee, die Preußen jemals aufgestellt hat.

— Der „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung der Ministerien des Krieges und des Innern, wonach, um den im Fall eines Krieges eintretenden Bedarf an Ersatzmannschaften zu decken, ohne die älteren Jahrgänge der Landwehr heranzuziehen, nöthigenfalls noch im Laufe dieses Sommers eine Musterung der Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865—1857 von der Einstellung frei geblieben sind, stattfinden und ein zweites Ersatzgeschäft abgehalten werden soll. Hierbei konkurriren alle in den Jahren 1843—1835 incl. geborenen Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865—1857 incl. 1) zur Reserve, 2) zum Train oder zum Dienst der Handwerker, 3) zur Ersatzreserve designirt, oder 4) disponibel geblieben sind. Die Ersatzbehörden werden an die betreffenden Personen eine Aufforderung zur Meldung bei den mit der Führung von Stammrollen beauftragten Behörden mit der Warnung erlassen, daß diejenigen, welche sich nicht melden, als unsichere Heerespflichtige behandelt werden.

Der „St.-Anz." enthält ferner eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 15. Mai c., betreffend die Bestimmungen über die Organisation der Marineschule.

Die Nachricht, daß mehrere schlesische Fürsten beabsichtigten, Husarenregimenter zu errichten, bestätigt sich nicht.

Preußen hat in der Vorverhandlung seine Theilnahme an der Konferenz nur unter der Voraussetzung zugesagt, daß eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Bundes nicht beabsichtigt werde. Die Mächte sind darauf aufmerksam gemacht, daß die preußischen Bundesreformvorschläge jeden Anlaß zu fremder Intervention vermeiden.

Der „N. Pr. Ztg." wird aus Wien geschrieben: Es scheint mit einem von der Revolution her bekannten polnischen Anführer unterhandelt zu werden, der sich eintretenden Falls an die Spitze eines gegen Preußen gerichteten polnischen Aufstandes stellen soll. Rußland soll vielerlei Mittheilungen darüber erhalten haben.

Die preußische Antwort auf die Einladung zur Konferenz ist abgegangen und lautet zustimmend. Eine gleiche Zustimmung ist auch von Seiten des deutschen Bundes erfolgt.

Seitens der preußischen Regierung ist ein Rundschreiben an ihre Vertreter bei den großen europäischen Höfen gerichtet worden, durch welches die von Preußen in Frankfurt a. M. gemachten Reformvorschläge zur Kenntniß dieser Mächte gebracht werden. Es ist in dem Circular ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Vorschläge in einer Weise gehalten sind, durch welche jeder Anlaß zu einer Erörterung derselben auf der Konferenz vermieden wird, da sie das europäische Gleichgewicht durchaus nicht berühren, wenn sie zur Ausführung gelangen. Nichts liege dem Könige von Preußen ferner, als von anderen deutschen Souveränen Opfer zu verlangen, die größer wären als die, welche Preußen selbst zugemuthet würden. Aus diesem Grunde seien die Reformvorschläge in einem verhältnißmäßig so eng begrenzten Rahmen gehalten.

Die „Nd. A. Ztg." schreibt: Die österreichische Erklärung über die Einberufung der holsteinischen Stände scheint geradezu eine Provokation des Krieges. Soll die Einberufung zu dem ausgesprochenen Zwecke stattfinden, das Unterthanenverhältniß zu lösen, worin Holstein nach dem Wortlaut der Verträge zu Preußen steht, so scheint dies ein eklatanter Vertragsbruch und ein Angriff auf die Souveränitätsrechte Preußens, dem Preußen nothgedrungen entgegentreten müßte.

Diejenigen Justizbeamten, die etatsmäßige Stellen bekleiden und zum zweiten Aufgebot gehörig, in Folge der Mobilmachung eingezogen sind, werden in Folge der Reklamation des Justizministers wieder entlassen werden. In der Provinz Posen war durch die Einberufung zahlreicher Justizbeamten eine vollständige Desorganisation der Gerichtsbehörden eingetreten. In Berlin werden dem Vernehmen nach aus demselben Grunde keine Gerichtsferien eintreten.

Im Interesse der arbeitenden Klassen läßt die Staatsregierung im Fortgange der von ihr unternommenen Bauten nicht nur keinen Stillstand eintreten, sondern es werden sogar neue (die Erbauung eines Forts bei Memel und die Schiffbarmachung der Drewenz) in Angriff genommen.

In Wesel sind 24 Mann der Militärstrafabtheilung, die nicht wegen entehrender Verbrechen bestraft waren, also nur Insubordinationswidrige, amnestirt und sofort zu ihren Truppentheilen gesandt worden.

Die preußischen Reservisten und Landwehrmänner, welche sich beim Erlasse der Mobilmachungsordre im Auslande befanden, sind dem Rufe zu den Fahnen mit Bereitwilligkeit gefolgt und in dieser Hinsicht von den betreffenden Regierungen zuvorkommend unterstützt worden. So hat die russische Regierung alle, die es wünschten, auf Staatskosten bis an die Grenze befördert.

Breslau, den 29. Mai. Wie im dänischen Kriege, so werden auch in dem möglicherweise bevorstehenden Kriege zur Pflege der Verwundeten und Kranken christliche Genossenschaften ihre Hilfe wieder bereitwilligst gewähren. Der Johanniterorden hat an verschiedene evangelische Diakonissen-Mutterhäuser die Anfrage gerichtet, ob ihm für den Fall des Krieges Diakonissen zur Krankenpflege in den von ihm zu errichtenden Feldlazarethen zur Disposition gestellt werden würden. Die Diakonissenanstalt Bethanien in Breslau hat sich sofort bereit erklärt, nicht blos eine nicht unbedeutende Anzahl von Diakonissen zur unmittelbaren Verwendung in den Feldlazarethen, sondern auch nöthigenfalls die Räume des hiesigen neu erbauten Krankenhauses dem Orden darzubieten. Außerdem würden die in den Krankenhäusern zu Brieg, Baumgarten bei Ohlau, Strehlen, Reichenbach i. Schl., Bunzlau und Sagan arbeitenden Diakonissen für die Pflege verwundeter und kranker Soldaten herangezogen werden können, falls die betreffenden Krankenhäuser gleichfalls zu Militärlazarethen eingerichtet würden. (Schl. Ztg.)

Aachen, den 28. Mai. Im Hinblick auf die kriegerischen Zeitverhältnisse und die dadurch dem Lande auferlegten Opfer hat die Gewerkschaft Pirath und Jung zu Roggendorf einen Verein gebildet, um den zu den Fahnen berufenen Arbeitern es möglich zu machen, dem Rufe des Königs und des Vaterlandes mit leichterm Herzen folgen zu können. Die noch in Arbeit verbliebenen Arbeiter und Beamten der Gewerkschaft in Gemeinschaft leisten den Familien der einberufenen Arbeiter eine tägliche Unterstützung. Die Beiträge werden freiwillig gegeben und betragen von den Arbeitern je nach dem Schichtlohn pro Woche 6 Pfg. bis 2 Sgr. und von den Beamten 5 bis 7$^{1}/_{2}$ Sgr. Eine zurückgebliebene Frau erhält täglich 4 Sgr., ein Kind unter 14 Jahren 1 Sgr., Aeltern, deren unverheiratheter Sohn ihr Ernährer war, 4 Sgr. Diese Unterstützungen werden als Geschenke der Arbeiter und Arbeitgeber an die Angehörigen ihrer Kameraden und Arbeiter betrachtet und haben keinen Einfluß auf die den Familien von den Gemeinden und Kreisen zu leistenden Unterstützungen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Kiel, den 29. Mai. Während bis jetzt zwischen Oesterreichern und Preußen ein gutes Vernehmen bestand, kam es gestern beim Tanze in Brunswick, angeblich wegen einer Tänzerin, zwischen österreichischen und preußischen Soldaten zu einem blutigen Streite, der endlich durch herbeigezogene Patrouillen und Offiziere beider Truppentheile beigelegt wurde. Tödtungen sind nicht vorgekommen, aber 8 Oesterreicher sollen verwundet worden sein.

Sachsen.

Dresden, den 31. Mai. Die Bestimmung der Telegraphenordnung, welche bei Privatdepeschen eine Chiffreschrift gestattet, ist bis auf Weiteres aufgehoben worden.

Anhalt.

Die Bernburger Petition um Ausgabe von 750000 Thlr. Darlehnskassenscheine zur Unterstützung der anhaltischen Industrie und Landwirthschaft ist abschläglich beschieden worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 30. Mai. Die Einladung zur Konferenz ist durch den bei dem Bundestage akkreditirten französischen Gesandten übergeben worden. Heute wurde die Annahme der Einladung und die Vertretung des Bundes durch Baiern beschlossen. Da die Uebernahme der Mission von Seiten des Freiherrn v. d. Pfordten nicht zweifelhaft ist, so wird die Wahl desselben in der dazu auf übermorgen anberaumten Sitzung erfolgen.

Frankfurt a. M., den 1. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung wurde die Einladung zur Konferenz angenommen, vorbehaltlich, daß der holsteinischen und der Reform-Angelegenheit der rein deutsche Charakter gewährt werde, soweit sie nicht internationale Beziehungen berühren. Herr v. d. Pfordten wurde nahezu einstimmig zum Bundesbevollmächtigten gewählt. Oesterreich erklärte: es wolle an der preußischen Grenze abrüsten, sobald weder ihm, noch seinen Bundesgenossen ein Angriff drohe. Achtung vor dem Bundesrechte und Entscheidung der Elbherzogthümerfrage nach dem Rechte des Bundes und des Landes sei für Oesterreich, wie Deutschland gleich wichtig. Die Bemühungen seien vergeblich gewesen, mit Preußen eine solche Entscheidung herbeizuführen. Daher lege Oesterreich die Entscheidung in die Hände des Bundes und ermächtige seinen Statthalter zur Berufung der holsteinischen Stände. — Preußen weist in einer Erklärung in Betreff der Abrüstung nochmals ausdrücklich den defensiven Charakter seiner Rüstungen nach; es will abrüsten, wenn der Bund die Abrüstung Oesterreichs und Sachsens durchsetzt und gegen die Wiederkehr von Beeinträchtigungen des Bundesfriedens eine Garantie gewährt. Vermag der Bund dies nicht oder widerstreben die Bundesglieder der preußischerseits empfohlenen Bundesreform, so müsse Preußen daraus folgern, daß der gegenwärtige Bund seiner Aufgabe nicht gewachsen sei, und diese Ueberzeugung seinen weiteren Entschließungen zu Grunde legen. Dieser Erklärung fügte Preußen eine Verwahrung hinzu gegen die thatsächliche Darstellung und die der Politik Preußens gemachten Unterstellungen in der österreichischen Erklärung. Preußen wollte nie sein Interesse in den Elbherzogthümern mit Waffengewalt durchsetzen; die jetzigen Rüstungen seien lediglich aus den entsprechenden Rüstungen Oesterreichs entsprungen. — Bayern beantragt die Zurückziehung der preußischen und österreichischen Truppen aus Mainz, Rastadt und Frankfurt a. M.; jedenfalls aber müsse die Neutralisirung der Bundesfestungen erfolgen. Die heutige österreichische Erklärung in der holsteinischen Frage, welche dem holsteinischen Ausschusse überwiesen wurde, betrachtet man als Einleitung des politischen Exekutionsverfahrens gegen Preußen.

Baden.

Karlsruhe, den 1. Juni. Der Großherzog ist heute nach Pillnitz abgereist, um daselbst mit dem König von Sachsen zusammenzutreffen. Die bedrohliche Lage der deutschen Verhältnisse und der allseitige Wunsch nach einer friedlichen Lösung der bestehenden Differenzen auf dem Wege der Bundesreform sind die Ursachen der Reise.

Baiern.

München, den 30. Mai. Die Staatsregierung verlangt von der Kammer für außerordentliche Militärbedürfnisse eine Kreditbewilligung von 31,512,000 fl., die durch Anleihen und andere Finanzoperationen aufzubringen sind.

— Eine außerordentliche Heeresergänzung von 18610 Konskribirten der Altersklassen von 1843 und 1844 ist angeordnet. Die Aushebung beginnt am 18. Juni und endet am 2. Juli.

— Es sind höhere Offiziere aus Würtemberg, Hessen, Baden und Nassau zu Berathungen mit dem hiesigen Kriegsministerium eingetroffen.

Im Bischofshof zu Regensburg kam es am 27. Mai zwischen Civil und Militär zu Konflikten, die sich am folgenden Abend derartig wiederholten, daß Generalmarsch geschlagen und die Straßen mit gefälltem Bajonet gesäubert werden mußten.

Oesterreich.

Wien, den 30. Mai. Die Einladungen Frankreichs, Englands und Rußlands zu der Konferenz sind heute übergeben worden. — Um die Bedürfnisse des Kleinverkehrs nach Scheidemünze zu befriedigen, ist verordnet worden, die Ausgabe von Münzscheinen zu 10 Kreuzer nach der Verordnung von 1860, deren Betrag 1863 auf 4 Mill. fl. beschränkt wurde, wieder bis auf 12 Mill. fl. zu erhöhen.

— Die österreichische Erwiederung auf die Einladungsschreiben zur Konferenz ist abgegangen und lautet zustimmend. Graf Mensdorff wird als Minister Oesterreichs fungiren und sich zu diesem Zwecke nach Paris begeben.

— Mit dem FZM. Benedek ist das ganze aus 60 Personen bestehende Hauptquartier gestern nach Olmütz abgegangen. Benedeks Aufenthalt in Olmütz soll vorläufig auf 8 Tage festgesetzt und Olmütz nicht definitiv zum Hauptquartier ausersehen sein, sondern letzteres in die unmittelbare Nähe der böhmischen Grenze nach Brisau verlegt werden. Generalmajor Krizmanicz ist mit der Oberleitung des Preßbüreaus im Hauptquartier der Nordarmee betraut. Nur eine sehr beschränkte Zahl von Zeitungsberichterstattern wird zugelassen, denen ein Pferd gestellt und Quartier nebst Verpflegung gesichert wird. — Die Königin von Würtemberg reist heute nach Stuttgart ab. — Der Kaiser Ferdinand ist mit seiner Gemahlin am 26. Mai in Innsbruck angekommen. — In dem Dorfe Prestitz bei Pilsen brach am 22. Mai ein großer Brand aus. Als am folgenden Tage der Jude, bei dem das Feuer ausgebrochen war, mehrere seiner geretteten Effekten in eine andere Wohnung transportirte, wurde er und seine Familie von einem Volkshaufen gemißhandelt und die Effekten theils vernichtet, theils geraubt.

— Nach dem „Memor. diplom.“ ist der wesentliche Inhalt der österreichischen Antwort auf die Einladung zur Konferenz folgender: Oesterreich fordert keine territoriale Veränderung und wünscht, daß die anderen Staaten dasselbe thun möchten. Wenn sich aber die Großmächte im Interesse des Friedens aus Nützlichkeitsgründen für territoriale Modifikationen entscheiden, so wird Oesterreich freie loyale Diskussion über et-

waige Rechtsansprüche und Prätensionen der verschiedenen Seiten annehmen. — In Venedig sind die Fleischer aufgefordert worden, sich den nöthigen Bedarf an Schlachtvieh für 3 Monate anzuschaffen. Man erwartet eine Aufforderung an die Bevölkerung, sich auf ein Vierteljahr zu verproviantiren. In Mantua ist dies bereits geschehen. Eine zweite Rekruten-Aushebung ist angeordnet. Kein Fahrzeug irgend einer Art darf im Hafen von Malamocco oder in dem von Chioggia bei schwerer Strafe ein- oder auslaufen.

— Die wirklichen Werbungen für das polnische Freiwilligenkorps sollen den 5. Juni beginnen. Jeder Eintretende verpflichtet sich für die Kriegsdauer. Der Gemeine erhält 15 und der Offizier 25 fl. Handgeld. — Die für Venetien ausgeschriebene Zwangsanleihe nennen die Wiener Zeitungen eine „Steuer-Anticipation." — Die österreichische Armee in Italien hat vom 27. Mai ab die Kriegszulage erhalten.

Frankreich.

Paris, den 31. Mai. Die Annahme der Einladungen zur Konferenz ist von allen Seiten erfolgt. Sämmtliche Antworten enthalten die Versicherung, es würden Maßregeln getroffen werden, um die Vollziehung irgend eines Aktes von Feindseligkeit vor der definitiven Beschlußnahme zu verhindern. Die preußische Antwort nimmt die Einladung einfach an und hebt nur hervor, daß nicht durch die Elbherzogthümerfrage, wegen welcher Preußen nicht die Absicht gehabt habe, Krieg zu führen, sondern ausschließlich durch die drohenden Rüstungen Oesterreichs und Sachsens die gegenwärtige Kriegsgefahr herbeigeführt worden sei. — Oberst Colomb ist aus Algerien strafweise nach Paris zurückberufen worden. Er soll zwei verschiedene Treffen, in welchen er im Nachtheil gewesen, als glänzend errungene Vortheile dargestellt haben. — Dem General Prim ist der Aufenthalt in Frankreich mit Ausnahme von Bayonne gestattet worden; er hat Paris gewählt.

— Der Kaiser hat einen Bericht des Kriegsministers über das völlige oder theilweise Eingehen einer Anzahl fester Plätze, welche durch die Fortschritte der Kriegskunst und durch die Eisenbahnen entbehrlich geworden sind, genehmigt. Diese Veränderungen werden bei 98 festen Plätzen eintreten; 18 werden völlig aufgehoben und die Grundstücke und Gebäude verkauft; 9 hören auf, feste Plätze zu sein, bleiben aber Militärdomänen; 37 verbleiben feste Plätze mit Aufhebung der Servituten des Festungsrayons, und bei 34 wird der Rayon verkleinert. Dagegen sollen die Werke der Hauptgrenzfestungen erweitert und gegen die zerstörenden Wirkungen der neuen Artillerie sicher gestellt werden. Auf diese Arbeiten sollen die Summen verwandt werden, welche sich aus dem Verkauf der Grundstücke und des Materials der zu schleifenden Plätze ergeben werden.

Spanien.

In Madrid ist eine Militärverschwörung entdeckt und sind in Folge dessen ein Kommandant, 3 Offiziere und 17 Sergeanten verhaftet worden.

Madrid, den 26. Mai. In der vorhergehenden Nacht wollten das Garnisonbataillon von Madrid und zwei Kompagnien des Regiments Burgos ihre Kasernen verlassen, um einem vorbereiteten Volksaufstande zum Halt zu dienen. Die Regierung war aber benachrichtigt und ein Major, 2 Lieutenants, ein Sergeantmajor und 5 Unteroffiziere, welche als Stifter der Bewegung bezeichnet waren, wurden im Augenblicke des Ausbruches verhaftet. Nach ihrer Aussage stand die Konspiration mit den neulich zu Barcelona und Logronno entdeckten Verschwörungen im Zusammenhang.

Italien.

Florenz, den 30. Mai. In Folge eines königl. Dekrets werden zwei Bataillone freiwilliger Bersaglieris gebildet. Ein zweites Dekret vermehrt die Freiwilligenkorps um 20 Bataillone. Der Zudrang ist so groß, daß sich die Regierung genöthigt gesehen hat, die Freiwilligen-Einschreibungen bis auf weiteres zu suspendiren. Gestern waren die Einschreibebureaus im Rathhause so belagert, daß man polizeiliche Hilfe requiriren mußte. Schon mehr als 60000 sind eingeschrieben. — In Neapel dauern die Verhaftungen noch immer fort. Zu gleicher Zeit erhebt sich aber das Räuberunwesen mit neuer Macht. In den Abruzzen ist ein neuer Bandenführer Namens Cannone an der Spitze von 70—80 Mann, zum großen Theil Fahnenflüchtiger, erschienen. In der Terra di Lavoro sind die Bandenführer Guerra, Fuoco und Pace mit verstärkten Banden wieder aufgetaucht. — Die mobilisirten Nationalgarden im Neapolitanischen wollen nicht nach dem Norden marschiren. Der Widerstand war so bedeutend, daß die Regierung es für das beste hielt nachzugeben. Ein Stellvertreter in den Abruzzen kostet 600—1200 Fr. und in Capitanate haben viele Bataillonschefs anonyme Briefe erhalten, worin ihnen mit Rache gedroht wird, wenn sie es nicht durchsetzen, daß ihre Leute im Lande bleiben. — In Neapel ist der Geistlichkeit die öffentliche Frohnleichnamsprozession bewilligt worden. Die Regierung will dadurch zeigen, daß die Verhaftungen der Priester rein politischer Natur sind und mit der Religion nichts zu schaffen haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Mai. Vom neuen atlantischen Telegraphenkabel sind jetzt 900 englische Meilen an Bord des „Great Eastern" untergebracht. Alle 24 Stunden werden 60 Meilen eingelegt. Ungeachtet der ungeheuren Räume des Riesenschiffes wird dasselbe wohl nicht im Stande sein, die ganze Masse aufzunehmen, und man hat einen Schraubendampfer gedungen, um einen Theil des Kabels an Bord zu nehmen. Nach den getroffenen Anordnungen wird die Springfluth am 18. Juni benutzt werden, um den „Great Eastern" aus dem Hafen hinauszubringen, und die Legung des Kabels soll 14 Tage später beginnen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 24. Mai. Aus Reikiavik auf Island wird unterm 7. Mai berichtet, daß dort noch strenge Kälte herrsche und daß man vom nördlichen Treibeis viel zu leiden habe. Die Meerenge zwischen Island und Grönland sei förmlich mit Eis zugestopft gewesen und das Treiben des Eises werde daher lange anhalten. Island hat diesen Winter eine Temperatur gehabt, als läge es auf 72 Grad nördlicher Breite. Die Eismassen des Nordens schreiten langsam vorwärts und werden, wie man muthmaßt, innerhalb zweier Jahre den 54. Grad erreicht haben, und wenn sie auch durch die Sonnenstrahlen an Umfang abnehmen, doch immer noch bedeutend genug bleiben, um Kälte und Schnee über das nordwestliche Europa zu verbreiten. Die Temperatur der zwischen 45 und 54 Grad nördlicher Breite liegenden Länder wird wahrscheinlich in den nächsten 2 Jahren bedeutend herabsinken.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 25. Mai. Die Sekte der Nihilisten findet in Rußland zahlreiche Anhänger. Es sind dies Leute, die alles Positive und Ueberlieferte in Religion, Sitte und Staat leugnen, sich alles erlauben und keiner Vorschrift, möge sie polizeilicher oder sittlicher Natur sein, gehorchen wollen. Männer und Weiber gehören zu ihnen. Sie erkennen nur ihr

augenblickliches Gelüst als Gesetz an. Sie sind Polygamisten und emanzipiren sich von aller Scham und Sitte. Auch der junge Mann, der das Attentat auf den Kaiser verübte, soll zu dieser Sekte gehören.

Moldau und Walachei.

Bukarest. Das Ergebniß der Wahl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl Ludwig von Hohenzollern-Sigmaringen zum erblichen Souverän der vereinigten Fürstenthümer Rumäniens besteht in 685969 bejahenden und 224 verneinenden Stimmen. — Der Prinz Karl hat am Tage seines feierlichen Einzuges in Bukarest alle politischen Verbrecher amnestirt.

Türkei.

Konstantinopel, den 30. Mai. Der Sultan hat offiziell dem Vicekönig von Aegypten den Ferman übergeben, durch welchen die direkte Erbfolge in Aegypten bestätigt wird.

Die türkische Regierung wird in Rumänien während der Dauer der Konferenzen nicht interveniren. Die Rüstungen dauern aber fort. Nach Schumla und Candia wurden Verstärkungen geschickt und in den Gewässern der letzteren Insel soll ein türkisches Geschwader kreuzen. In Antivari ist am 29. Mai eine türkische Korvette, eine Fregatte und ein Dampfaviso eingetroffen, um die albanischen Küsten zu überwachen und sie vor jedem Handstreich italienischer Freiwilliger zu schützen (vielleicht auch wegen der gegenwärtigen Gährung unter der christlichen Bevölkerung der türkischen Provinzen). — Prinz Karl von Hohenzollern hat dem Sultan ein zweites Schreiben zugesandt, in welchem er erklärt, daß die gegenwärtigen Umstände ihm nicht gestatten, sich sofort nach Konstantinopel zu begeben, daß er aber demnächst dorthin kommen werde.

Amerika.

Newyork, den 16. Mai. Das Amendement zur Verfassung, welches bestimmt, daß Offiziere für Handlungen, welche sie in der Ausübung ihrer Amtspflicht begangen, nicht von Civilgerichten zur Verantwortung gezogen werden können, ist vom Präsidenten bestätigt worden. — Der Expräsident Jefferson Davis ist angeklagt: „daß er als ein Bewohner der Vereinigten Staaten und als solcher diesen Treue schuldend, die Furcht Gottes aus den Augen verloren und die Pflichten seines Bürgereides nicht gehörig abgewogen, sich vielmehr habe durch den Teufel verführen lassen, und sündhafter Weise beabsichtigt habe, die Ruhe und den Frieden der Vereinigten Staaten zu stören, deren Regierung umzustürzen und Aufruhr und Krieg gegen die Vereinigten Staaten anzustiften, am 15. Juni 1864 in Richmond, woselbst er 500 Personen bewaffnet habe mit Kanonen, Musketen, Pistolen, Schwertern und Dolchen und anderen Waffen u. s. w. — General Santa Anna ist in Washington angekommen, wie es heißt, um die republikanische Sache zu fördern.

Newyork, den 19. Mai. Präsident Johnson hat verboten, daß Kapitän Semmes, der frühere Befehlshaber der „Alabama", welcher kürzlich zum Richter eines Civilgerichtshofes in Mobile gewählt wurde, dies Amt antrete, so lange er nicht amnestirt sei.

— Präsident Johnson hat den Befehl gegeben, alle in der Armee als Freiwillige dienenden Weißen zu entlassen. — Die Konvention von Virginien hat eine Resolution zu Gunsten des Stimmrechts der Neger angenommen.

Die Niederlage der Juaristen bei Michoacan bestätigt sich. Die Kaiserlichen erbeuteten in verschiedenen günstigen Treffen der letzten Zeit 900 Pferde, 300 Maulesel und eine große Menge Munition. Von republikanischer Seite wird gemeldet, daß Mendez die französische Besatzung von Tonuta, die einzige kaiserliche Streitmacht in Tabasco, zu Gefangenen gemacht habe. Escobedo soll mit 2000 Mann auf Monterey marschiren.

In der Provinz Michoacan sind die Republikaner total besiegt. Nach Berichten aus Veracruz haben die französischen Truppen die Dissidenten auch in Tamaulipas, Sinaloa und Neuleon geschlagen. Die von Regules kommandirten Truppen, die bei Tenguecho eine Niederlage erlitten, haben sich mit ihren Offizieren, nachdem Gepäck und Pferde verloren waren, dem General Aymard ergeben. — Der Kaiser beabsichtigt die Staaten Guadalarara, Durango, Zacacetas und Guanaxuato zu besuchen. Während seiner Abwesenheit von der Hauptstadt wird die Kaiserin Charlotte die Regentschaft wieder führen.

Peru. Das spanische Geschwader war vor Callao erschienen. Der spanische Admiral hatte als Termine für den Beginn der Feindseligkeiten den 1. Mai und für den Anfang der Blokade den 3. Mai angekündigt. Sämmtliche Waaren sind in Sicherheit gebracht.

Die Batterien, die Callao zu vertheidigen haben, sind in Stand gesetzt, das Feuer des feindlichen Geschwaders erwiedern zu können. Die Garnison der Stadt zeigte große Begeisterung. Das spanische Geschwader zählt 10 Schiffe mit 275 Kanonen. Admiral Nunez hat den Hafen von Callao in Blokadezustand versetzt und neutralen Schiffen eine Frist von 6 Tagen gegeben, um denselben mit ihren Ladungen zu verlassen.

Chili. Nach Berichten aus Valparaiso ist die Blokade des Hafens aufgehoben und die gewöhnlichen Zölle wieder eingeführt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Auktionskommissar in Berlin hatte sich geweigert, preußische Kassen-Anweisungen in Zahlung anzunehmen. Auf erhobene Beschwerde ist entschieden worden, daß die Auktionskommissarien verpflichtet sind, Kassenanweisungen, die gesetzlich dem baaren Courant gleichstehen, in so weit anzunehmen, als die betreffende Kassenanweisung dem Betrage der zu leistenden Zahlung am nächsten steht. Wenn z. B. Jemand einen Gegenstand für 6 rtl. oder für 12 rtl. gekauft hat, so kann er denselben mit einer Kassenanweisung von 10 rtl. oder von 25 rtl. bezahlen, muß aber auch den ihm zukommenden Ueberschuß wieder in Papiergeld annehmen.

Bei der stattgefundenen Mobilmachung des Gardekorps und des 3. Armeekorps sind in Berlin 3233 Revolver verkauft worden. Der Preis eines jeden Revolvers mit Tasche und Riemen beträgt 25 rtl. Es würde also eine Gesammtsumme von 80825 rtl. für Revolver verausgabt sein. Auch viele Unteroffiziere und Gemeine sollen sich diese Waffe angeschafft haben.

Am 30. Mai Nachmittags explodirte der Kessel in der städtischen Gasanstalt zu Berlin vor dem Oranienburger Thore. Der größte Theil des großen Gebäudes stürzte ein und die meisten Häuser in der nächsten Umgebung wurden erheblich beschädigt. Mehr als 10 Menschen sind schwer verwundet worden. Gegen Abend erschien Se. Majestät auf der Unglücksstätte.

Am 29. wurde zu Sagan die mit drei Blitzableitern versehene große herzogliche Jagdscheuer vom Blitze entzündet und mit ihrem ganzen sehr werthvollen Inhalt ein Raub der Flammen. — An demselben Tage flüchteten in Thorn 30 bei dem Bau des Forts beschäftigte Arbeiter vor dem Gewitter in die nahe Schankbude, in welche der Blitz fuhr, eine Person tödtete und die übrigen mehr oder minder erheblich verletzte.

Auf dem Bahnhofe zu Maltsch kam am 20. Mai der Wagenschieber Renner beim Rangiren der Wagen zwischen zwei Puffer, die ihn so zusammenquetschten, daß er nach einer Viertelstunde seinen Geist aufgab.

Die Marienburger Adresse, worin die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, für die Ehre Preußens ins Feld zu ziehen, haben auch viele Menoniten unterschrieben, deren Religion doch den Kriegsdienst verbietet. Auch im Befreiungskriege zogen viele Menoniten mit ins Feld. Als man sich darüber wunderte, sagten sie: sie beabsichtigten nicht, jemanden zu tödten, sie könnten es aber auch nicht hindern, wenn Jemand in ihr Bajonet renne.

Die österreichische „Gen.-Korr." meldet, daß der Prinz Karl von Hohenzollern unter dem Namen Lehmann durch Oesterreich gereist sei.

Kürzlich kam ein österreichischer Infanterist von Josephstadt nach dem nächsten preußischen Grenzdorfe Brzesowie bei Lewin und meldete sich bei dem Ortsschulzen. Kaum hatte derselbe seine Sachen abgegeben, so traten auch schon einige österreichische Gendarmen in das Zimmer des Schulzen und verlangten die Auslieferung des Deserteurs. Der Ortsschulze verwies die Beamten an den Polizeiverwalter, der von der Sache mittlerweile in Kenntniß gesetzt worden war und auch bald erschien. Der Polizeiverwalter gab die Auslieferung nicht zu, sondern schickte den Deserteur nach Feststellung seiner Personalien unter Eskorte nach Glatz. Der Soldat ist aus Myslowitz gebürtig. Da derselbe ohne Genehmigung der preußischen Regierung in österreichische Dienste getreten ist, so dürfte eine Auslieferung nicht genehmigt werden.

Der „Br. Ztg." wird aus Oderberg geschrieben: In Ostrau erhielt ein Soldat 20 Stockstreiche, weil er ein Weib angefallen hatte, und ein anderer, der beim Exerzieren das Gewehr zerschlagen hatte, 40. Letzterer bedankte sich nach der Exekution für die gnädige Strafe und marschirte lächelnd ab. In Bielitz hat ein Husar einem Bürger ein Ohr abgehauen und in Troppau kämpften ein Jäger und ein Husar mit blanker Waffe um ein Mädchen; der Husar blieb todt auf dem Platze.

Der Advokat Dr. Joseph Hundegger in Murau versichert in der Wiener „Presse" demjenigen Krieger, der den Landwehrmajor Grafen Bismarck todt oder lebendig zum Gefangenen macht, 100 fl. und spricht die Hoffnung aus, daß Andere durch ihre Beiträge den Preis erhöhen werden.

Zwei Bürger aus Pleß sind in dem österreichischen Grenzdorfe Dzieditz verhaftet worden, weil sie einige Mann von der Grenzmannschaft aufgefordert haben sollen, nach Preußen zu gehen und dort ihr Glück zu versuchen.

Ein Reisender erzählt, daß er in Mähren in ein Dorf gekommen sei, wo es bei Strafe von 5 fl. verboten war, deutsch zu sprechen.

In dem holländischen Dörfchen Blerick bei Venloo ist es bei der Kirmeß zwischen Militärs und Civilisten zu einem blutigen Konflikt gekommen und der Kampf soll 3 Todte gekostet haben. Zahlreiche und darunter erhebliche Verwundungen haben stattgefunden.

In Eisenbahnlagerhäusern zu Manchester ist am 23. Mai ein Feuer ausgebrochen, das große Massen Baumwolle, Samen, Oel und Krepp vernichtet hat.

In Paris erbat sich und erhielt ein Commis Urlaub auf 48 Stunden, kam aber eine ganze Woche nicht ins Komptoir. Darüber zur Rede gestellt, behauptete er, die Urlaubszeit genau innegehalten zu haben, denn es würde täglich 8 Stunden gearbeitet und 6 mal 8 seien 48 Stunden.

Am 23. Mai Mittags stürzte in Stockholm der im Bau begriffene Thurm der katholischen Kirche ein und begrub eine große Anzahl Arbeiter unter seinen Trümmern. Die Nordseite der Kirche wurde dabei zerstört. Man vermuthet, daß 30 Menschen verunglückt sind; nach einigen Stunden waren 15 aus den Trümmern herausgeholt, von denen nur zwei noch Lebenszeichen von sich gaben.

Bei der Wegräumung des Schuttes bei der eingestürzten katholischen Kirche in Stockholm hat man am 24. Mai Nachmittags noch 3 Leichen gefunden und man arbeitete mit der größten Anstrengung weiter, weil man Klagetöne zu vernehmen glaubte, ohne daß man es für möglich halten konnte, so lange nach dem Unglück noch einen Lebenden anzutreffen. Die Töne wurden aber immer deutlicher und um 6 Uhr fand man den Unglücklichen zwischen Sand, Kalk und Steinen eingebettet. Es dauerte über eine halbe Stunde, nachdem der Kopf frei war, ihn vollständig herauszubekommen. In Folge Beibringung stärkender Mittel erholte er sich bald so weit, daß er seinen Namen angeben konnte. Er hatte sich 27 Stunden bei vollem Bewußtsein in der schrecklichsten Lage befunden und es ist unbegreiflich, wie er, vollständig eingehüllt, so lange am Leben bleiben konnte. Bis jetzt sind im Ganzen 18 Leichen aufgefunden.

Das schnellste Dampfschiff auf der See ist die für den Vicekönig von Aegypten in London gebaute Jacht „Malarussa", welche kürzlich die Strecke von Southampton bis Malta in der beispiellos kurzen Zeit von 157 Stunden zurücklegte. Die Maschine des Raddampfers ist von 800 Pferdekraft und gebraucht 7 Tonnen Kohlen in einer Stunde. Der Bau des Schiffes soll 166000 Pfd. St. (über eine Million Thaler) gekostet haben.

Ein Newyorker Blatt enthält folgende Anzeige: Der Oberst X. und der Hauptmann Y. werden sich morgen Nachmittag duelliren. Die Polizei wird gebeten, in keiner Weise zu interveniren; denn wenn diese braven Leute etwa zugleich schießen und beide auf dem Platze bleiben sollten, so wäre es nur ein großer Gewinn für die Gesellschaft.

Die Kompagnie der Chicago-Nordbahn läßt für ihre Direktoren einen Galawagen bauen, der einen Miniaturpalast auf Rädern bilden wird. Er wird 65 Fuß lang, 10 Fuß breit und 15 bis 16 Fuß hoch. Das Innere ist in 11 Räume (großer Salon, Gesellschaftszimmer, Schlaf-, Waschzimmer 2c.) getheilt. Der Salon wird durch ein rundes Fenster in der Kuppel und auf den Seiten durch Doppelfenster in gewölbten Rahmen erleuchtet. Die Vertäfelung der Zimmer, die Spiegel, Armstühle, Sophas, Tische 2c. werden auf das kostbarste hergestellt. Der Wagen wird auf 16 Rädern laufen und an Comfort, Schönheit, Stärke und Sicherheit als ein Muster dieser Art Eisenbahnwagen dienen können.

In San Francisco hat, durch Sprengöl (Nitroglycerin) veranlaßt, eine große Explosion stattgefunden. Ein aus Granitquadern erbautes großes Haus wurde gänzlich zertrümmert und 14 Personen getödtet. 8 Leichname sind so verstümmelt, daß sie gar nicht erkannt werden können. Eine große Anzahl Personen ist mehr oder weniger verwundet.

In Botany-Bai ist der Deputirte Terry mit Hinterlassung von 1 Mill. Pfd. St. gestorben. Er war in seiner Jugend wegen Gänse-Diebstahls deportirt worden, hatte später in Neu-Süd-Wales ein Pfandleihgeschäft angelegt und in 20 Jahren sein kolossales Vermögen erworben. Er war geizig und gab jährlich nicht mehr als 5—600 Pfd. St. aus.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichtsrath Königk zu Lauban den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Hauptmann a. D. Kanzleirath Dohn bei der Regierung zu Oppeln den Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Verräther und Erretter.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Fortsetzung.

20.

Jeder ist sich selbst der Nächste.

„Morgen!" hatte Anselm gesagt und Lina gab sich so lange zufrieden, wie sie ihn nicht sah. Spät, in dem letzten Tagesschimmer, sah sie ihn fortgehen, mit einer langen Latte bewaffnet. Da es bald Essenszeit war, so mußte er auch bald wiederkommen, deßhalb postirte sie sich so, daß er ihr nicht entgehen konnte.

Richtig, er kam sehr bald zurück. Sein Gesicht strahlte ordentlich vor Freude und Lina benutzte seine gute Laune, um von neuem zu examiniren.

„Quälen Sie mich doch nicht, Mamsell Linchen," sagte er komisch freundlich. „Gehen Sie doch zu Ihrer Tante Hasse hinauf, die weiß ja Alles viel besser, als ich."

„Tante Hasse weiß gar nichts!" belehrte ihn Lina.

„Nichts? I! Also nichts! Nun, gehen Sie nur hinauf und sagen Sie ihr, morgen würde der Lammwirth und der Hausknecht Martin vorgeladen werden, um zu bekunden, daß Herr Ehlers nach dem Abgange der Post noch gesungen hätte."

„Was soll das helfen, wenn ich das sage," meinte Lina keck.

„Daß Herr Johannes Hasse um diese Zeit über den Wolkenberg gegangen oder gerannt sein muß! Ha! Verstehen Sie nicht, daß Herr Johannes von jetzt ab eine sehr große Rolle in der Mordgeschichte spielen wird?"

„Aber Anselm — Johannes verdächtig? Nein, der Gedanke ist zu komisch!"

„Verdächtig? I — bewahre! Als unverdächtiger Zeuge soll er eine Rolle spielen."

„Mein Himmel, wenn ihm dies möglich gewesen wäre, hätte er's sicher gethan, ohne Aufforderung."

„Bah, — solche Leute halten sich gern fern von Scandalgeschichten." Er ging.

Lina sann nach. Ein trotziger Ernst zog sich wie Schatten über ihr helles Gesicht. Flugs war sie die Treppe hinauf und stand, wie schon einmal, Rechenschaft fordernd, vor der alten Dame. Erschrocken, mit nervösem Zittern sah diese in Lina's Auge.

„Wissen Sie, daß morgen der Lammwirth und sein Hausknecht Martin vor Gericht kommen?" fragte sie mit finsterm Trotze.

„Ach, diese leidige Geschichte macht Dich ganz unliebenswürdig, meine kleine Lina," antwortete die Steuer-Controleurin etwas empfindsam. Lina warf ihre Oberlippe auf.

„Natürlich. Die leidige Geschichte lehrt mich Menschen kennen, dabei verlernt sich die Lust liebenswürdig zu sein. Wissen Sie, daß die beiden Männer aus dem goldenen Lamm Ihren Johannes als Zeugen für Heinzens Unschuld aufstellen werden?"

Die Dame schien einer Ohnmacht nahe. Ein hartes Pochen an der Thür rettete sie für diesmal. Ihre Ohnmacht wich und sie rief merkwürdig kräftig: „Herein!"

Lina zog sich in die fernste Ecke zurück, als sie beim schwachen Lampenlichte den Pfarrer Pettri erkannte. Da sie nicht glaubte, daß geheime und wichtige Ursachen diesen Abendbesuch veranlaßten und da sie fest entschlossen war, ihrer lieben Tante Hasse die Hölle heiß zu machen, zur Strafe für ihr selbstsüchtiges Schweigen, so blieb sie und verbarg sich so lange im dunkeln Winkel, bis sie von ihrer Gemüthsbewegung hervorgetrieben wurde.

Mit dem zierlichsten Anstande von der Welt verneigte sich Madame Hasse vor dem hochverehrten Herrn Pfarrer, und gab ihrer Freude, die Ehre dieses Besuches zu haben, die prächtigsten Worte. Arme Controleurin!

Pettri, von innerer Unruhe gefoltert, übersah Lina's Anwesenheit und nahm dicht neben der Madame Hasse Platz.

„Meine Seele ist zu bewegt, zu unruhig," begann er ohne Vorrede, „verzeihen Sie also einem Manne, dessen ganzes Lebensglück auf dem Spiele steht, die schroffe Manier eines unbefugten, zudringlichen Fragens. Was wissen Sie von der Ermordung des Kaufmann Ehlers, Madame Hasse?"

„Ich? Was ich davon weiß?" fragte die alte Dame dagegen, und war ziemlich empfindlich.

„Ja, ja!" sprach Pettri bestimmt, ohne sich an ihre verzogenen Mienen zu kehren. „Was wissen Sie durch Ihren Sohn von dieser Geschichte?"

„Ich? Durch meinen Sohn?" fragte die Dame noch empfindlicher, und ihr Blick glitt einigermaßen wüthend nach Lina's Winkel hinüber, weil sie in ihr die Anstifterin dieser Scene vermuthete.

„Wollen Sie mir vorreden, Ihr Sohn habe über ein so auffallendes Ereigniß nichts gegen Sie gesprochen? Madame — ich beschwöre Sie! Es hängt meine ganze Erdenseligkeit daran, zu wissen, was Ihr Sohn davon erzählt hat."

Die Dame blickte vor sich nieder und antwortete nicht eine Sylbe. Lina hob verstohlen drohend ihre Hand.

„Mein Vertrauen soll das Ihre wecken," begann Pettri von neuem.

„Ich habe nichts zu vertrauen, Herr Pfarrer," unterbrach ihn die Dame.

„Vielleicht doch, wenn Sie hören, was auf dem Spiele steht!"

„Als wenn ich das nicht schon wüßte!"

„Wie? Sie wissen, daß in mir die furchtbare Gewißheit lebt, durch Unvorsichtigkeit schuld an dem Tode Ehlers zu sein?"

Lina sank betend auf die Knie. Madame Hasse sah ganz verwirrt bald auf Pettri, bald auf Lina.

„Sie? Nein, das wußte ich noch nicht, — davon habe ich noch nichts vernommen!" stammelte sie.

„Ein glückliches Ohngefähr ließ mir die, freilich unverbürgte Nachricht zukommen, daß man wisse, Ehlers habe nach dem Abfahren der Post noch gesungen."

„Was hängt denn davon ab, — Ehlers ist doch todt gefunden —".

Ihre Gedanken schweiften im Kreise. Sie verlor mit jeder Minute mehr von ihrer Fassung und von ihrem Begriffsvermögen. Eine Angst sonder Gleichen schnürte ihr die Brust zusammen.

„Ha! Mein Glück hängt davon ab! Wenn sich diese Nachricht bestätigt, wenn Ehlers noch nach dem Abgange der Post gesungen hat, so kann ich, der ich mit der Post abgefahren bin, nicht schuld an diesem Tode sein! Ihr Sohn stieg aus — ich stieg ein! Ihr Sohn ging denselben Weg, den ich gegangen war. Hat Ihr Sohn also irgend noch Abenteuer auf diesem Wege erlebt, die ihn in die Flucht gejagt, so bin ich sicher, nicht schuldig zu sein. Angefallen von Ehlers, beschimpft und bedroht von ihm, stieß ich ihn unsanft zurück, als er mich meiner Cigarre beraubte —".

Ein heller Freudenschrei unterbrach den jungen Geistlichen. Bestürzt richtete er seinen Blick nach der Stelle des Zimmers, von wo dieser Herzensjubel ertönte. Im Nu stand Lina vor ihm, küßte seine Hand, die sie ergriffen und brach, überwältigt von ihren Gefühlen, in Thränen aus.

„O, Sie retten ihn! Sie retten ihn! Diese Cigarre war seine Anklägerin. — Sie retten ihn! Gottes Segen über Sie und über Ihre Braut — Gott wird Alles vergelten!"

Pettri wehrte mit beiden Händen ihre Dankbarkeit ab. „Mein Glück ist vorbei, wenn ich mich als schuldig betrachten muß," sprach er düster.

Madame Hasse, die halb abwesend vor sich hin gestarrt hatte, schien endlich ergriffen von wechselnden Gefühlen. Sie machte Miene zu sprechen, seufzte aber nur und schwieg wieder.

„Tante Hasse, können Sie wirklich nichts sagen, was zur Beruhigung des Herrn Pfarrers dient? Ich weiß es, daß Johannes mehr vom Morde verrathen kann, wenn er reden muß und er muß reden; ich weiß, daß er reden muß, daß er beeidigen muß, was er auf dem Wege vom „Goldenen Lamm" erlebt hat!"

Madame Hasse hätte wer weiß was darum gegeben, wenn eine Ohnmacht sie aus dieser Klemme befreit hätte. Leider blieb sie gesund wie ein Fisch und fürchtete sich zum ersten Male vor Lina's klugen und lebhaften Augen, die eine Schein-Ohnmacht durchschaut haben würden. Das junge Mädchen sah sie bittend, aber zugleich auch drohend an, als sie zu Pettri sagte: „Wie können Sie von Schuld sprechen, Herr Pfarrer, da es erwiesen ist, daß Johannes nach Ihnen den Weg passirt hat?"

„Es frägt sich, ob Ehlers vorher oder nachher seinen Tod gefunden," sprach Pettri.

„Stellt es sich heraus, daß um acht Uhr noch Lebenszeichen von ihm gegeben sind, die auf vollkommene Gesundheit schließen lassen, so kann ich wohlgemuth sein. Ist dies nicht festzustellen, so haftet an mir der Verdacht, durch eine unvorsichtige Heftigkeit einen Fall bewirkt zu haben, der das Unglück herbeiführte und mich unfähig macht, meinem Amte ferner vorzustehen."

Lina machte eine schnelle Wendung gegen Madame Hasse.

„Haben Sie kein Trosteswort für Herrn Pettri, Tante Hasse?" fragte sie streng.

„Bedenken Sie, was davon abhängt," fügte Pettri mild hinzu. „Meine Hochzeit wird durch den kleinsten Verdacht, der an mir haftet, unmöglich!"

„Ja, an sich selbst denkt Jeder," murmelte die Dame. „In welchem Lichte Johannes erscheinen, ob er nicht einem unbegründeten Verdachte verfallen und schließlich ausgelacht würde, daran denkt Niemand. Jeder ist sich selbst der Nächste — ich werde schweigen, bis ich zum Reden gezwungen bin!"

„Das wird morgen früh sein!" warf Lina ärgerlich hin. Sie merkte, daß Anselm Recht hatte.

„Morgen früh? Morgen früh?" wiederholte die Dame erschreckt.

„Nun ja! Ich habe Ihnen ja eben hinterbracht, daß morgen früh der Lammwirth und sein Hausknecht Ihren Johannes als Zeugen für Heinz Grunert's Unschuld berufen werden."

Pettri horchte hoch auf. Das waren Worte, wie sie auf dem Zettel standen.

„Wissen Sie Näheres darüber?" fragte er. „Können Sie mir vielleicht den namhaft machen, welcher der Grunert'schen Anklage jetzt eine andere Wendung zu geben trachtet? Vielleicht wäre dieser Mensch im Stande, auch mir eine günstige Auskunft zu ertheilen."

„O wohl kann ich diesen Mann nennen. Es ist unser Altgesell! Ich werde ihn sofort heraufholen!" Eiligst flog sie durch's Zimmer. Schon war sie an der Thür, als Madame Hasse ein energisches Halt hören ließ.

„Was soll der Altgesell hier oben?"

„Dem Herrn Pfarrer sagen, was ihn beruhigen kann," sprach Lina trotzig.

„Bleib — ich will sagen, was ich weiß!" rief die Dame zornig und bewegte in nervöser Aufregung die Finger, die auf dem Tische vor ihr ruheten.

„Ehlers hat allerdings noch gelebt," sagte sie dann, ohne allen Ausdruck, gleichsam mechanisch.

„Gott sei gepriesen!" flüsterte Pettri und faßte ihre unruhigen Finger fest und herzlich zwischen seine Hände.

Fortsetzung folgt.

Papiergeld ꝛc. betreffend.

Die Königliche Regierung zu Liegnitz macht Folgendes bekannt:

„Es hat sich in den letzten Tagen das beunruhigende Gerücht verbreitet, daß die Kassen-Anweisungen und Banknoten nicht mehr bei den Königlichen Kassen angenommen würden. Wir machen hierdurch bekannt, daß nach wie vor die Kassen-Anweisungen und Banknoten zum vollen Werth bei Zahlung der Steuern und Abgaben angenommen werden u. überlassen dem Publikum bei Zahlung der Steuern sich dieses Zahlungsmittels zu bedienen." Dabei können wir nicht unterlassen auf den Unfug aufmerksam zu machen, der mit Nicht-Annahme fremder

---

(Nebst Beilage.)

Beilage zu Nr. 45 des Boten aus dem Riesengebirge.

6. Juni 1866

Kassen-Anweisungen getrieben wird. Königl. sächsische und Leipziger Banknoten sind eben so gut wie preußische, ebenso die meisten Auswärtigen. Es sind sogar die österreichischen Silbergulden nur zu 18 Sgr. angenommen worden. Das ist Gaunerei und Betrug. Dieselben gelten volle 20 Sgr. Dies zur Beachtung für die Furchtsamen und Unverständigen; man lasse sich nicht betrügen! —

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 24. Mai.

Frau Baronin v. Steinäcker n. Bed. a. Dresden. — Hr. Dr. Brüger, Arzt, n. Frau v. Begl. a. Breslau. — Hr. v. Wernsdorf a. Potsdam. — Hr. v. Randow, Rittmeister a. D. a. Breslau. — Hr. Eichling, Königl. Oberarzt, n. Frau a. Löwenberg. — Hr. v. Unruh, Major a. D., n. Frau a. Hirschberg. — Hr. W. Zschiesche, Kfm. a. Berlin. — Frau Major Kierstein a. Wiesa. — Hr. Bürger, Superintendent, n. Fräul. Tochter a. Görlitz. — Hr. Jentsch, Telegr.-Beamter a. Breslau. — Hr. Dr. Bar. v. Kittlitz, n. Fr. a. Liegnitz. — Hr. Bartsch, Div.-Küster a. Neisse. — Hr. Gramsch, Pol.-Bür.-Assistent n. Frau a. Breslau. — Hr. Michael, Hospit.-Aufseher, n. Tochter a. Hainau. — Hr. Zinn, Inspektor a. Friedrichsfelde. — Hr. Müller n. Frau a. Quirl. — Hr. Seeliger, Tapezier a. Breslau. — Frau Scholt.-Besitzer Brendel a. Röhrsdorf. — Verw. Frau Oberförster Schaller a. Frankfurt a. O. — Hr. Leidel, Poliz.-Wachtmeister, n. Frau; Hr. Zierau, Glasermstr., n. Frau u. Fam., b. a. Berlin. — Hr. Gerstmann, Scholtis.-Besitzer a. Thomaswaldau. — Frau Wollmann; Hr. Feige, Königl. Mater.-Verwalter, b. a. Breslau. — Hr. Reinsch, Former a. Lorenzdorf. — Hr. Reitz, Oberjäger a. Görlitz. — Hr. Marschner, Unteroffizier a. Creuzburg. — Hr. Rastalsky, Unteroffizier a. Neustadt O.-S. — Hr. Ulrich, Sergeant a. Posen. — Hr. Strauß, Husar a. Münsterberg. — Hr. Graß, Gefreiter a. Schweidnitz. — Hr. Hügel a. Frankfurt a. O. — Frau Marie Töpfer a. Guttentag. — Hr. Walter, Schaffner a. Kunnersdorf. — Hr. Fritsche, Kürschner a. Görlitz. — Wittfrau Hensel a. Berlin. — Frau Jentsch; Hr. Kretschmer, Handelsmann, b. a. Breslau. — A. Hänsel, Bauerstochter a. Kosel. — A. Liebelt, Tischlertochter a. Langenöls. — Frau Michael a. Kaiserswaldau. Frau Steueraufseher Kautze a. Gr.-Glogau. — Fräul. Hilbig a. Samitz. — Frau Sattlermstr. Müller a. Arnsdorf. — Frau Tischlermstr. Bittner a. Hirschberg.

Familien-Angelegenheiten

5689. **Verbindungs-Anzeige.**

Die am 29. Mai erfolgte eheliche Verbindung unserer zweiten Tochter **Auguste** mit dem Gräflich Schaffgotsch'schen Revierförster Herrn **Hugo Gruschka** beehren wir uns entfernten Verwandten, lieben Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Koppitz bei Grottkau, den 29. Mai 1866.

Krause, Kunstgärtner, nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Hugo Gruschka.

Auguste Gruschka geb. Krause.

Hudo bei Gleiwitz.

5701. **Entbindungs-Anzeige.**

Am 31. v. M. wurde unter Gottes gnädigem Beistande meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzeigt **Tielsch**, Cantor. Seidorf.

Todesfall-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung!

5705. Heute früh 9 Uhr endete ein Lungenschlag nach kurzen, schweren Leiden das theure Leben unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des

Kaufmanns **J. G. Ludwig Baumert,**

im 67. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten:

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 2. Juni 1866.

5745. **Todes-Anzeige.**

Heut Morgen 2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer innig geliebten Tochter, Schwester und Nichte, **Clara Madinsky,** in dem Alter von 13 Jahren und vereinte sie mit ihrem vor 1¼ Jahren vorangegangenen Vater im Jenseits. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies entfernten Freunden tiefbetrübt an: **Die Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 2. Juni 1866.

5710. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde unsere geliebte Mutter, verwittwete Frau Bäckermeister **Nieselt** geb. **Bergmann,** am 25. v. M., Nachmittags 3 Uhr, zu einem bessern Dasein abgerufen.

Dies zeigen allen Bekannten, Verwandten und guten Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Schönau. **Wilhelm**, **Julius**, **Louise** **Nieselt,** als Kinder.

Am 31. Mai, Nachts ½12 Uhr, entschlief in Breslau nach dreiwöchentlichen Leiden meine geliebte Mutter, die verwittwete

Frau Cantor Greulich

an Lungenentzündung. Um stille Theilnahme bitten: **Die Hinterbliebenen:**

Adolph Greulich,

5702. **Pauline Greulich.**

5723. **Todes - Anzeige.**

Sonntag Nachmittag ½2 Uhr starb meine liebe Frau **Anna Rosina Daut** gewesene **Breiter** geb. **Schmiedt**, an Geschwulst, im Alter von 77 Jahren 7 Monaten. Allen Freunden in der Ferne dies anzeigend, bitte ich um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Freitag den 8. Juni um 2 Uhr statt.

Gietsdorf, den 4. Juni 1866. **Konrad Daut.**

Wehmüthige Erinnerung

am einjährigen Todestage unsers guten Gatten und Vaters, des Gartenbesitzers und Schuhmachermeisters

Ernst Gotthelf Kahl zu Voigtsdorf.

Gestorben den 28. Mai 1865.

Dies Jahr ist uns in Trauer hingegangen,
Und oft schon fehlte uns Dein guter Rath;
Die Liebe, die sonst Alle hielt umfangen
Und stets für uns so treu gesorget hat.

Doch Du ruhst sanft in Deiner stillen Kammer,
Befreit von Sorg' und Kummer ist Dein Herz;
Und nimmer hörest Du der Menschen Jammer,
Siehst nicht mehr hier der Deinen Freud' und Schmerz.

Ach! möge tröstend uns Dein Geist umschweben,
Die wir gebeugt durch's Pilgerleben gehn;
Mit Himmelskraft uns zu dem Land erheben,
Wo wir Dich Gatt' und Vater wiederseh'n!

5693. **Die Hinterbliebenen.**

Gedanken der Wehmuth

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages des so früh und schmerzlich dahingeschiedenen Gatten, Vaters und Sohnes, des weiland

Herrmann Leberecht Breiter,

gewes. Inwohners in **Hartenberg** bei Petersdorf; geboren den 10. März 1836, gestorben den 31. Mai 1865 an Folgen des Schlages und zuletzt kalten Brandes, in dem blühenden Alter von 29 Jahren und 2 Monaten.

Schon ist's ein Jahr, seit Du von uns geschieden,
Doch denken wir an diesem Tag' an Dich! —
Sie werden neu, die trüben, bangen Stunden,
Als Du von uns geschieden ewiglich.

Eine Gattin ist's, die lang' noch um Dich weinet
Der Thränen viel und spricht: warum so früh?
Getrennet mußte sein der Bund, der uns vereinet;
Doch sollt' es sein, des Vaters Will' gescheh'!

Die Zeit war kurz mit allen Freudenstunden,
Die wir gepilgert in dem Erdenthal;
So frühe mußtest Du in's Grab mit all' den Wunden
Und jämmerlichen Leiden allzumal.

Auch weint um Dich, Du hingeschied'ner Gatte,
Ein Knabe noch, den Du so heiß geliebt,
Ein Sprößling, den wir zum Erziehen hatten,
Der mit Dir war so heiter, ungetrübt.

So klagt um Dich, Du hingeschied'ner Dulder,
Ein Mutterherz, das sich nicht fassen kann;
Sie fleht zu Gott, komm Du mit Deiner Hulde,
Ach, führ' mich bald zu meinem Sohne ein.

So schmerzlich schwer, wie ihr das Loos hienieden
Gefallen war, so war es noch nicht all',
Empfinden mußt' sie mit die herben Leiden,
Von ihrem letzten Sohn die Todesqual.

So ruh' denn aus von all' den herben Schmerzen,
Die Du empfunden in der letzten Zeit,
Bis wir vereint und all' die Freundesherzen
Uns wiederseh'n dort in der Ewigkeit!

Hartenberg bei Petersdorf, den 31. Mai 1866.

Gewidmet von
Ernestine Breiter geb. Fischer,
als trauernde Gattin,
nebst ihrem unerzogenen Sohne **Wilhelm**.
Joh. Beate verw. **Breiter** geb. Köhler,
5694. als tiefgebeugte und schwergeprüfte Mutter.

Treuer Eltern tieftrauernde Liebe

am einjährigen Todestage unseres einzigen heißgeliebten Sohnes, des Junggesellen

Carl Wilhelm Bettermann,

welcher nach langem schweren Leiden den 5. Juni 1865 zum bessern Erwachen hinüberschlummerte in dem blühenden Alter von 21 Jahren 8 Monaten und 22 Tagen.

Hin schwand ein Jahr wohl schnell, doch bang und traurig,
Ein Jahr voll Thränen, Gram und Schmerz;
Und wieder kommt die Stunde, wo so traurig
Vom Schmerz zerrissen rief das bange Herz:
Ach, Wilhelm stirbt, sein treues Auge bricht,
Es hilft kein Seufzen, Fleh'n und Beten nicht.

Noch beugt uns tief, die wir zurückgeblieben,
Der Trennung unersetzlicher Verlust;
Du weilst nicht mehr im Kreise Deiner Lieben,
Nie athmet mehr die duldsam sieche Brust.
Der Herr hat Dich genommen in den Himmelshain
Zu Deinen lieben sechs Geschwisterlein.

Ach, heut steh'n wir an Deinem stillen Grabe,
Wo unser Auge schmerzlich Dich beweint,
Und bringen Dir noch eine Liebesgabe
Im Nachruf, der von Herzen gut gemeint.
Ach, viel zu früh bist Du von uns geschieden,
Dein edler Geist weilt nun in ew'gem Frieden.

Wie ruh'st Du nun so sanft gebettet,
Verschläfst der Erde Krieg und Streit;
Dein frommer Geist ist losgekettet
Von allen Fesseln dieser Zeit.
Dort, dort auf Salem's Friedenshöh'n,
Da werden wir uns wiederseh'n.

Ja, Wiederseh'n, o Wort von süßem Glauben,
Du trocknest wohl des Schmerzes Thränen ab.
Ach, guter Wilhelm, uns zu früh entrissen,
Ach, ewig, ewig birgt Dich nicht das Grab.
Gebietet Gott, uns einst von hier zu scheiden,
Führt er uns ein zu unsers Gottes Freuden.

Gewidmet vom
Gartenbesitzer **Gottlieb Bettermann**
und seiner Ehefrau,
als tieftrauernde Eltern.

Rohrlach, den 5. Juni 1866.

Wehmüthige Erinnerung
am einjährigen Todestage unserer einzigen Tochter
Klara Pauline Engmann,
welche geboren wurde den 29. Mai 1864,
und den 6. Juni 1865 ihren zwei vorangegangenen Schwestern in die Ewigkeit folgte.

Schon zwölf Monden sind verflossen,
Als man Dich beim Glockenklang
Mit der Todten-Krone schmückte,
Unter Blumen Dich versank.

Ach, da flossen heiße Thränen
Um Dein stilles Schlafgemach;
Bruder, Eltern, Freunde weinten
Thränen Deinem Sarge nach.

Denn im schönsten Frühlings-Morgen
War die Blume uns verblüht,
Die der Gärtner unter Sorgen
Sich zu seiner Freud' erzieht.

Lächle selig auf uns nieder
Aus der ew'gen Gnade Land,
Bis dereinst uns Alle wieder
Knüpft ein ewig grünes Band.

Und so wehe Gottes Frieden
Ueber Deinen Staub herab,
Bis wir legen auch einst müde
Mantel ab und Pilgerstab.

Kunzendorf a. k. Berge.

Gewidmet von den trauernden Eltern und liebendem Bruder:
Ernst Engmann,
Henriette Engmann geb. **Christ.**
Julius Engmann.

5687.

Loose à 1 Thlr.
zur Erbauung eines Kunst-Gallerie-Gebäudes in Breslau,
zur Verloosung von Gemälden im Werthe von 30,000 Thlr., sind zu haben in der Expedition des Boten.

Vorschußverein zu Hirschberg.
5643. **Die jetzigen Verhältnisse nöthigen uns, zeitweise folgende Bestimmung zu treffen:**
„Vorschuß-Entnehmer, welche eine Prolongation beabsichtigen, haben bei derselben den 4ten Theil ihrer Schuld baar zurückzuzahlen.
Der Ausschuß des Vereins.

Anzeige.
Unterzeichneter erlaubt sich die liberalen Urwähler und Wahlmänner unserer Stadt und Umgegend behufs Gründung eines Wahl-Vereins auf
Mittwoch den 6. Juni c., Abends 7 Uhr,
im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Roß" ergebenst einzuladen.
Hirschberg, den 4. Juni 1866.
E. Elsner, im Auftrage.

Aufruf zur Unterstützung.

Auf des Königs Befehl ist auch eine große Zahl von hiesigen Bewohnern, der Reserve oder Landwehr angehörig, zu den Fahnen einberufen worden, deren zurückgelassene Familien dadurch, daß ihnen der Ernährer fehlt, in einer kummervollen Lage sich befinden. Zwar wird ihnen nach den gesetzlichen Vorschriften vom 27. Februar 1850 u. 20. März 1851 **Kreis-Unterstützung zu Theil;** dieselbe schützt sie jedoch nur gegen die drückendste Noth. Um dieselbe nach Kräften ihnen zu erleichtern, erklären sich die nachbenannten Frauen 2c. 2c.

1) des Kgl. Kreis-Landrath **Marie von Grävenitz,**
2) des Kgl. Major u. Bat.-Comm. **Blanca v. Kalkstein,**
3) des Kgl. Superintendent **Adelhaid Werkenthin,**
4) des Königlichen Staats-Anwalt **Pfeil,**
5) des Kgl. Gymnasial-Director **Maria Dietrich,**
6) des Kgl. Sanitäts-Rath u. Kr.-Physic. **Marie Steudner,**
7) des Dr. und Rabbiner **Mathilde Joël,**
8) des Bürgermeister **Pauline Vogt,**
9) des Stadtverordneten-Vorstehers **Marie Großmann,**
10) des Oberkirchen-Vorstehers **H. Scholz,**
11) des Kirchen-Repräs.-Vorstehers **Henriette Aschenborn,**
12) die Tochter des Königl. Kreis-Gerichts-Director **Jenny v. Gilgenheimb,**
13) die Tochter des Kgl. Post-Director **Marie Rößler,**
14) die Schwester des Erzpriester **Wilhelmine Tschuppick,**

bereit, Geldbeiträge anzunehmen und sie der Kreis-Unterst.-Commission mit der Bitte zu übereignen, Hirschbergs hinterlassenen Familien der Reserve und Landwehr eine Zulage zu der gesetzlich ihnen competirenden Unterstützung daraus zu ermöglichen.

Ueber die empfangenen Beiträge wird am Schluß jedes Monats durch den Gebirgsboten mit Dank quittirt werden.

Hirschberg den 1. Juni 1866. **Die Obengenannten.**

5714.
Missionsfest.
Montag den 11. Juni von Vormittags 10 Uhr an gedenkt der Missions-Hülfsverein am Ober-Queis, so der Herr will, in der Kirche zu **Meffersdorf** sein Jahresfest zu feiern, wobei Herr Pastor Strehle aus Friedersdorf die Predigt und der frühere Missionar Herr Pastor Prochnow aus Berlin die Ansprache halten werden. Nachmittags soll dann noch eine Feier im Freien stattfinden. Alle Freunde des Reiches Gottes werden freundlichst zu diesem Feste eingeladen.

5725. **Mittwoch den 6. Juni,** Nachmittags **6 Uhr** Versammlung **liberaler** Urwähler des Hirschberger Kreises im Gasthofe **zum schwarzen Roß** in **Warmbrunn,** Behufs Gründung eines **liberalen Wahlvereins.**
Mehrere Urwähler.

Berichtigung.
Unter den kirchl. Nachrichten von Goldentraum (Todesfälle) in vor. No. S. 1038 ist anstatt Dielsner zu lesen: **Diesner.**

☐ z. h. Q. 11. VI. h. 5. Instr. ☐ I.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr.
Erwählung eines Rathsherrn an Stelle des aus dem Magistrats-Collegio ausscheidenden Herrn Kaufmann Kahl. — Rückäußerung des Magistrats, die Verwaltung betreffend. — Stadthauptkassen-Revisionsprotokoll vom 31. Mai c.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5733. **Bekanntmachung.**
Donnerstag den 7. Juni c., Vormittags 10 Uhr, findet die Verloosung von 10 Schießhausbau-Actien im Raths-Sessions-Zimmer statt.
Hirschberg, den 1. Juni 1866.
Der Magistrat. Vogt.

Bekanntmachung der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.
5697. Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Carl Wehner** zu Warmbrunn ist am heutigen Tage, Vormittags 9½ Uhr, der gemeine Konkurs eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Wiester** hierselbst bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **den 13. Juni 1866, Vormittags 10 Uhr,** in unserm Geschäfts-Lokale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar des Concurses Herrn Kreisgerichtsrath **Fliegel** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 20. Juni einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Hirschberg den 1. Juni 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5695. **Bekanntmachung.**
Der für den 11. Juni c. angesetzte Laubaner Krammarkt fällt der gegenwärtigen Zeitverhältnisse halber für dieses Jahr aus.
Dagegen wird der für denselben Tag anstehende Viehmarkt abgehalten. Lauban, den 1. Juni 1866.
Der Magistrat.

5691. **Bekanntmachung.**
Die herrschaftliche Bergschmiede in Querbach mit 3 Schffl. Ackerland soll nebst der darauf ruhenden Schankgerechtigkeit vom 1. Juli c. ab anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 18. Juni c., Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Rent-Amts-Kanzlei anberaumt worden, wozu qualifizirte Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen hier eingesehen werden können.
Greiffenstein, den 2. Juni 1866.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.

5755. **Auktion.**
Dienstag den 26. Juni und event. den folgenden Tag werde ich Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, die in der Pfandleih-Anstalt des Herrn **Baumert** hier seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Leib-, Tisch- und Bettwäsche u. s. w, gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 1. Juni 1866.
Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts.
Tschampel.

5717. **Auktion.**
Am **Montag** den **11. d. M.**, Vorm. 9 Uhr, sollen am Bober-Viadukt bei Hirschberg 150 — 160 Stück kieferne Stangen von 15—26' Länge und 5—8 Zoll Durchmesser öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

5671. **Donnerstag den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** soll der 1ste Klee-, sowie der 1ste Grasschnitt von einigen Parzellen der Döring'schen Stelle No. 31 in den Sechsstädten meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige werden ersucht in bezeichneter Zeit in der Stelle Nr. 31 sich einfinden zu wollen. Verwittw. Frau Johanna Döring.

5758. **Auktion.**
Zufolge höhern Auftrages sollen künftigen Sonntag den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, die Nachlaßsachen des am 10. März c. hierselbst verstorbenen Inwohner **Ehrenfried Stief**, bestehend in Betten, männlichen Kleidungsstücken u. a. m., gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit einladet **das Ortsgericht.**
Seiffersdorf, den 4. Mai 1866.

5708. **Auction.**
Montag den 11. Juni c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Wege der Execution, bei der Wohnung des Unterzeichneten, **ein Ochse** und **ein Pelz** meistbietend verkauft werden. Löwenberg, den 1. Juni 1866.
Schittler, Auctions-Commissar.

5606. **Haus-Verpachtung.**
Ich bin Willens mein Haus Nr. 186 von Johanni ab an einen ruhigen Miether anderweitig zu verpachten. Dasselbe enthält 3 Stuben, Küche, Gewölbe und Garten, es liegt an der Chaussee, nahe an Kirche und Schule.
Gustav Tschörtner in Maiwaldau.

5685. **Wiesen-Verpachtung.**
Freitag den 15 Juni, von Vormittags 8 Uhr ab, werden Wiesen des Dominii Ketschdorf parzellenweise und meistbietend verpachtet; die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Zusammenkunfts-Ort ist der Wirthschaftshof.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Meine neu eingerichtete **Wein-Stube** halte ich zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.
Hirschberg. **David Cassel,**
5552. **Weinhandlung, Tuchlaube Nr. 10.**

5661. Unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung, **gegen früher theilweis herabgesetzte Preise,** bitten wir um Anfuhre von Lohnschneide-Klötzern.

Hanke, Jacobi & Comp.
Bahnhof Greiffenberg.

5688. Dem Commissionair Herrn Schindler, der nach Görlitz übersiedelt, habe ich nicht nur das Haus abgekauft, ich übernehme fortab auch seine Geschäfte. Die Obrigkeitliche Erlaubniß dazu ist mir gegeben. Man welle mich daher recht vielseitig durch Aufträge erfreuen! Was sich nur auf ehrlichem und gradem Wege abwickeln läßt, werde ich durch Mühe und Umsicht zu vermitteln suchen. Auch Gelegenheitsgedichte ernsten und heitern Inhalts bin ich zu machen gern bereit.
Friedeberg a. Qu., den 3. Juni 1866.
W. Caspar, emer. Lehrer.

5662. Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß unsere **Dampfmahlmühle** jetzt in Betrieb gestellt ist.

Auch **Lohnmüllerei** übernehmen wir zu den billigsten Mahlpreisen und sichern **Rückgabe des vollen Gewichts,** nur um die normale Verstaubung verringert, zu, wobei wir ausdrücklich bemerken, daß unserm Personal die **Annahme von Trinkgeldern** untersagt ist.

Indem wir um gütige Beachtung dieser Anzeige bitten, versichern wir, daß es unsere Aufgabe sein wird, unsere geehrte Kundschaft immer auf das Reellste und Prompteste zu bedienen.

Hanke, Jacobi & Comp.
Bahnhof Greiffenberg.

5737 **Pelzsachen** zur Aufbewahrung über Sommer nimmt an und garantirt gegen Motten und Feuerschaden
Hirschberg. **S. Wenke,** Kürschner.

5703. **Nicht zu übersehen!**

Die hier im Umlauf gehenden, zwischen confessionellen Partheien nur Haß und Mißtrauen erregenden Gerüchte und die Verdächtigungen, als gängen solche von mir oder aus meinem Hause aus, kann nur ein erniedriges und gemeines Subject erfunden haben, weshalb ich solche entschieden von mir weise.

Durch 20jährigen Aufenthalt hierselbst dürfte wohl Niemand Grund haben, über konfessionelle Störungen zu klagen, auch glaube ich, daß keine Parthei die Tage eines 30jährigen Krieges sich zurückwünscht.
Deutmannsdorf, den 2. Juni 1866.
F. Grötzner, kathol. Kantor u. Gerichtsschr.

5741. Die Benutzung der, von der Stonsdorferstraße zu meiner Ziegelei führenden, beide von mir neu angelegten Wege, steht **nur meinen** Kunden frei, resp. denjenigen Fuhrleuten, welche in **meiner** Ziegelei Geschäfte haben, für Jeden Anderen sind dieselben **nicht** erlaubt und haben sich Zuwiderhandelnde die Folgen selbst zuzuschreiben. **O. Werner.**
Kunnersdorf, den 3. Juni 1866.

Verkaufs-Anzeigen.

5716. **Verkaufs-Anzeige.**
Das Haus sub Nr. 54 zu Goischdorf soll zum Abbruch verkauft werden und wird hierzu ein Termin auf
Freitag den 8. Juni 1866, Vormittags 10 Uhr,
an Ort u. Stelle festgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

5624. Auf Dominium Weißen-Leipe, 1½ Meile vom Bahnhofe Striegau, stehen mehrere Hundert **Brack-Schafe** (Schöpse und Muttern), sowie einige Stücke fettes **Rindvieh** vom 1. Juni ab zum Verkauf.

Waschseifen, 6, 7 und 8 Pfund für 1 Thlr. **Toilettenseifen, Stearin- u. Paraffin-Kerzen, Putzsteine** in Ziegelform, bei
5753. **Robert Friebe.**

Bergmann's Zahnseife & Zahnpasta,
weltberühmt und allgemein beliebt, à 3 u. 4 sgr., empfiehlt [767] Coiffeur **Alexander Mörsch.**

Seesalz zum Baden
5586. bei **Eduard Bettauer.**

5585 **Gorkauer Lagerbier,**
nach Wiener Art gebraut, à Tonne 6 rtl. franco Landeshut, in ganzen, halben und viertel Tonnen-Gebinden, ist deponirt und zu jeder Zeit frisch zu haben bei Herrn **Wilhelm Stör** im Hause des Herrn Destillateur Fischer in Landeshut.
Größeren Abnehmern wird ein angemessener Rabatt bewilligt.
Die Waldenburger Niederlags-Verwaltung der Gorkauer Societätsbrauerei.

---

6 Schock Winter- und 2 Schock Sommerstroh, wie auch 20 Scheffeln gute Eßkartoffeln liegen zum Verkauf
5711. bei **J. G. Hilbig** in Neudorf am Rennwege bei Goldberg.

5709. 100 Schock Gurkenpflanzen sind zu haben in Nieder-Schmottseiffen Haus-No. 11 bei Löwenberg.

5744. **Zu verkaufen:** Ein Sitzschaff, polirte Truhe, Guitarre und ausgezeichnete Violine. **Przibilla** sen.

5743. **Einen eichenen Bierbottig,** fast neu, mit Eisenband, nebst gezimmertem Lagerkreuze, enthaltend 2400 Q. Pr., verkaufe ich wegen Räumung eines Lokals zu dem Spottpreise von 15 Thalern. **H. Preuzel,** Böttchermeister.

Französische Mühlensteine
vorzüglichster Qualität, eigener Fabrik, empfiehlt in allen Dimensionen zu noch mehr ermäßigten Preisen; sowie auch **seidene Müller-Gaze,** echt englische **Gußstahl-Picken**
Liegnitz. **Wilhelm Hielscher,**
5760. Haagstr. Nr. 7.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
474. **Adalbert Weist** in Schönau.

5724.

J. Oschinsky's
Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleinige Niederlage für Hirschberg u. Umgegend bei **A. Spehr,** Gerichtsstr.

Dankschreiben.

In Folge **der Gicht** litt ich seit 20 Jahren an **offenen Wunden** in beiden Füßen, verbunden mit bedeutenden Schmerzen, daß ich des Nachts nicht schlafen konnte. Durch die Dankschreiben in den Zeitungen wurde ich auf die berühmten **Oschinsky'schen Gesundheits-** u. **Universalseifen** aufmerksam, wo ich nicht verfehlte, dieselben sofort in Anwendung zu bringen und binnen einigen Wochen war ich von meinen schmerzhaften **Wunden** vollständig geheilt, was ich hiermit dem Erfinder, Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit Dank mittheile** und den leidenden Mitmenschen obige Seifen bestens empfehle.

Gabitz bei Breslau, den 5. April 1866.

W. Reimann, Koch.

Futter-, Runkelrübenpflanzen,

beste Varietät, große, runde, gelbe Oberdörfer, festfleischig, mit vielem Ober- und Unterfutter, ohne Nachtheil von Mitte September an abzublatten, offerirt zu zeitgemäßen Preisen

Jauer den 30. Mai 1866. **W. Jentsch**
5665. im grünen Baum.

Die **Droguenhandlung** von **A. P. Menzel** empfiehlt
Himbeersyrup,
Seesalz. 5740.

Heu, Grummet, Sommer- u. Winter-Stroh verkauft im Ganzen, sowie auch einzeln
5729. **A. Elsner,** Nr. 74 in Egelsdorf bei Friedeberg a. Q.

Täglich Gefrorenes empfiehlt die Conditorei von **H. Mertin.** 5728.

Wegen Verkauf meiner Besitzung und Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich sämmtliche **Topfgewächse,** bestehend in Kalt- und Warmhaus-Pflanzen, in großen und kleinen Exemplaren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen so bald als möglich zu verkaufen. 5722.

Hirschberg, im Mai 1866.

A. Heinrich, Kunstgärtner.

5690

Fliegen-Papier,

zur Vertilgung der Fliegen, Mücken ꝛc., ist in bekannter Güte vorräthig in der Buchhandl. von A. Waldow in Hirschberg.

5721. **Blumenpflanzen,**
Phlox (brennend rother), Astern (Zwerg- und hohe) hat abzulassen **E. Finger,**
Ober-Rohrlach. Gärtner.

5748. Der erste Grasschnitt von einer ausgezeichnet schönen, 4 Morgen großen Wiese ist bald zu verkaufen durch den Gastwirth **Wittig** in den 3 Kronen; ebendaselbst sind auch ein noch fast neuer leichter **Brett-** und ein **Fossigwagen** billig zu verkaufen.

Zwei noch gut erhaltene Treppen, jede zu 15 Stufen, sind bei mir zu verkaufen. 5707.
Hirschberg. **A. Gutmann,** Klempnermeister.

5726. **Schönes Heu** ist zu verkaufen in dem heil. Geist-Stift bei **Knobloch** in Hirschberg.

In heißer Milch aufgelöste
Dr. H. Müller'sche
Catarrhbrödchen,
gegen Husten, Verschleimung, Hals- u. Brustweh, Blutspeien ꝛc **wunderbar schnell wirkend** für Kinder und Erwachsene, sind zu haben in Paketen à 6 sgr. bei
Greiffenberg. **Otto Koch,**
5712. Buchbinder.

No. 21,039 — 100,000.
Königl. Preußische
Lotterie-Loose

zur bevorstehenden Ziehung der ersten Klasse,

		Thlr.	Sgr.	Pf.
das ganze Loos	für	18	10	—
„ halbe	„ „	9	5	—
„ viertel	„ „	4	17	6
„ achtel	„ „	2	10	—
„ 1/16	„ „	1	5	—
„ 1/32	„ „	—	20	—
„ 1/64	„ „	—	10	—

verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die **Staats-Effecten-Handlung** von

M. Meyer in Stettin.

5547. **No. 67,664 — 40,000.**

Theerseife, von **Bergmann & Co. wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
231. **Alexander Mörsch** in Hirschberg,
Adalbert Weist in Schönau.

5699.

Verkaufs-Anzeige.

Verschiedene Möbel, wobei ein Schreibtisch mit verschließbaren Räumlichkeiten, 2 Bettstellen mit Matratzen und Keilkissen, einiges Küchengeräth u. s. w., ist sogleich zu verkaufen in Nieder-Schmiedeberg im neuen Kramsta'schen Hause Nr. 409.

Fliegenpapier, Insectenpulver,
flüssigen Leim zum Kitten von Glas, Porzellan, unentbehrlich auch für Bureau's,
Fleckwasser, Gallseife,
Pa. **Wagenfett** in Kistchen und Fässern,
empfiehlt **Robert Friebe,**
5752. Hirschberg, Langstraße 47.

5622. **Zwei Ochsen und ein fettes Schwein** stehen beim Gutsbesitzer Brucauff in Schmiedeberg zum Verkauf.

Trockenes Böttcher-, Schindel-, Scheit-, Knüppel-, Stock-Holz, sowie **Schindelspähne** und **110 Kasten Schindeln** stehen zum Verkauf [5700]
beim Gutsbesitzer **Niederlein** in Schmiedeberg.

Kauf - Gesuche.

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt angemessene hohe Preise **P. Kaspar,**
Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 14. Goldarbeiter.

Zu vermiethen.

2802. **Ein großes Quartier** nebst Gartenbenutzung bei **von Mosch,** Schützenstraße 432.

5718 An ruhige Miether ist eine Stube im ersten und eine im dritten Stock bald zu vermiethen.
J. Scholz, Seifensiedermstr., innere Schildauerstr. Nr. 6.

In meinem an der Promenade gelegenen Hause ist im zweiten Stock eine Stube für eine einzelne Person bald oder zum 1. Juli zu vermiethen. — Das Nähere beim Maler Mittelstädt, Priesterstraße. 5732.

5706. Herrenstraße No. 15 ist im 1sten Stock eine Stube mit Alkove, Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

5751. **Zu vermiethen:**
Der **erste Stock** im Ganzen und auch getheilt und zu Johanni zu beziehen Priesterstraße Nr. 9.

5696. Eine Stube nebst Beigelaß ist zu vermiethen bei Hirschberg. **E. Donix.**

Personen finden Unterkommen.

Ein ordentlicher Mensch, ganz gleich in welchem Alter, der gut mit Pferden umgeht und die Ackerwirthschaft gründlich versteht, findet sofort gegen hohen Lohn ein Unterkommen bei
5746. **O. Stagge.**
Hirschberg, den 4. Juni 1866.

Für die Bahnstrecke Ruhbank - Gottesberg der **Schlesischen Gebirgsbahn** werden noch **300 Arbeiter** gesucht. **Voß,**
5692. Bauunternehmer.

5727. Ein zuverläßiger **Arbeiter** kann ein Unterkommen finden in Nr. 99 zu Herischdorf.

Beim Dominium Schildau kann zum 1. Juli a. c. **eine Arbeiter - Familie** antreten. Außer dem üblichen Tagelohn 2c. wird freie Wohnung, Feuerung, Acker zu Kartoffeln und Leinsaat gewährt. 5596.

5704. **Ein unverheiratheter Arbeiter** findet Unterkommen bei **E. H. Kleiner** in Hirschberg.

Zum Mähen des Grases, des Getreides, des Grummets auf dem „weiten Gute" bei Hirschberg werden **zwei bis drei ordentliche Arbeiter** bei hohem Accordlohn gesucht. Nöthigenfalls wird Wohnung für diese Zeit gewährt.
Dominium Schwarzbach
5742. bei Hirschberg.

5739. Mehrere kräftige **Arbeitsburschen** im Alter von 16—18 Jahren finden Beschäftigung in der Portland-Cement-Fabrik und Dampfmaschinen-Ziegelei von
Pistorius & Comp.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, mit guten Zeugnissen, wird zum 1. Juli für Küche und Hausarbeit gesucht.
5731. **Rößler,** Post-Director.

5698 **Ein Dienstmädchen,**
welches die Viehwirthschaft gründlich versteht, dabei aber nur drei Kühe zu verpflegen und sich den anderen häuslichen Arbeiten zu unterziehen hat, treu, fleißig und mit guten Zeugnissen versehen, findet bei gutem Lohne zu Johanni einen Dienst in der Niedermühle zu Giersdorf bei Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

5715. Ein unverheiratheter Mann, im Anfang der dreißiger Jahre, sucht einen Posten als Stellvertreter eines zum Militair einberufenen Mühlenmeisters oder Helfers. Adressen nimmt die Expedition des Boten sub **X. Z.** an.

5681. **Unterkommen-Gesuch.**
Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches im Schneidern und allen weiblichen Arbeiten, auch in der Wirthschaft gut bewandert ist, gute Atteste besitzt und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht als **Bonne oder Gesellschafterin,** außerhalb Hirschbergs, ein baldiges Unterkommen. Gefällige portofr. Offerten unter Chiffre **S. S.** poste restante Hirschberg.

Lehrlings - Gesuche.

5756. In meinem **Garn- u. Colonialwaaren-Geschäft** kann bald ein gebildeter junger Mann als Lehrling placirt werden. **Chr. Gottfr. Kosche,** Hirschberg.

5738. Ein Knabe, welcher Lust hat **Böttcher** zu werden, kann in die Lehre treten bei
August Reimann, Böttchermstr. in Hirschberg.

Gefunden.

5719. Am 31. Mai ist ein **Regenschirm** vergessen worden.
J. Scholz, Seifensiedermstr., innere Schildauerstr. Nr. 6.

5736. Ein schwarzer **Pudel** mit Halsband hat sich zu mir gefunden und kann vom Eigenthümer in Empfang genommen werden. Lüdicke, Lehrer.
Eichberg den 3. Juni 1866.

Verloren.

5720. Eine silberne, stark vergoldete **Dose** ist auf der Promenade zu Warmbrunn verloren worden; es wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an den Geheimen Rath Dr. **Preuß** zu Warmbrunn abzugeben.

5734. Eine braunlederne **Damentasche** (enthaltend eine grünseidene Geldbörse mit etwa einem Thaler Kleingeld und einigen Pulvern, ein Taschentuch gez. A. K. und einen Handschuh) ist Freitag Abend auf dem Wege vom neuen Thorberge um den Stadtgraben nach dem katholischen Ringe verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

5735. Am 30. Mai c. sind **zwei weiße Gänse** entlaufen. Besitzer wolle dieselben gegen angemessene Belohnung zurückgeben an G. Friebe im Gasthofe zum Kynast.

Mittwoch den 30. v. M. sind an der Fleischbank des Fleischermstr. Hrn. Klose, gegenüber der Garküche, **11 Stück Mehlsäcke** (gez. Gebauer, Straupitz) abhanden gekommen. Es wird daher diejenige Person, welche die Säcke in Verwahrung haben sollte, dringend ersucht, dieselben gegen eine Belohnung an den Mühlkutscher Ehrenfr. Grimmig in Lomnitz abzugeben. 5747.

5757. Am 24. Mai wurde eine **Wagenwinde** von Ober-Giersdorf bis Herischdorf verloren. Der Finder erhält bei Abgabe eine angemessene Belohnung.

Bauer **G. Höckel** in Herischdorf.

Ein schwarzer Pudel mit weißer Brust, auf den Namen **Jocco** hörend, ist verloren gegangen. Derselbe trug ein neusilbernes Halsband. Abzugeben gegen gute Belohnung im Hôtel zum deutschen Hause in Hirschberg. 5749

Einladungen.

5642. **Empfehlung.**

Vom 1. Juni d. J. ab werde ich einen **Mittagstisch** für **Abonnenten** eröffnen, was ich mit der Bitte um gütige Berücksichtigung hiermit zur Kenntniß bringe.

Hirschberg, den 26. Mai 1866.

C. E. Burghardt,
Pächter zum Kirchkretscham.

5421. Die Eröffnung der **Gebhard**'schen **Restauration** in Hermsdorf u. K., in Verbindung mit einem Hôtel garni, vom 20sten d. M. ab, wird einem hochgeehrten Publikum von Nah und Fern hiermit ergebenst angezeigt und zu geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 2. Juni 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	7	—	1	24	—	1	13	—	1	—	—
Mittler	2	4	—	2	2	—	1	20		1	10	—	—	28	—
Niedrigster	1	29	—	1	25	—	1	15	—	1	7	—	—	26	—

Breslauer Börse vom 2. Juni 1866. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		96 3/4	—
Louisd'or		—	111 3/4
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito.		66 7/12	66 1/12
Oesterr. Banknoten		79 5/12	78 11/12
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859	5	95 1/4	—
Freiw. St.-Anleihe	4 1/2	—	—
Preuß. Anleihe	4 1/2	86 3/4	—
dito	4	80 3/4	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	75	—
Prämien-Anleihe 1855	3 1/2	109 3/4	—
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Cred.-Pfdbr.	4	78	77 1/2
Schlesische Pfandbriefe			
à 1000 Thlr.	3 1/2	76 3/8	75 7/8
dito Litt. A.	4	84 5/12	83 11/12
dito Rust.	4	83 3/4	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	83 5/12	82 11/12
dito Litt. B.			
à 1000 Thlr.	4	84 3/4	—
dito.	3 1/2	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	80 1/12	79 7/12
Posen. dito.	4	78 1/4	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	76 1/4	—
dito	4 1/2	83 3/4	—
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4 1/2	—	—
Oberschl. D.	4	76 1/4	—
dito E.	3 1/2	70	69 1/2
dito F.	4 1/2	—	83 3/4
Kosel-Oderberger	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	115 B.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C.	3 1/2	133, 32 1/2 bz.
dito B.	3 1/2	117 1/2 bz.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberger	4	39 1/2 bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	56,55 3/4 b. G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	67 3/4, 68 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	53 bz.
Krakauer-Oberschl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	48, 47 3/4 bz. B.
Oestr. L. v. 60	5	56 1/2 B.
dito 64		33 1/2 B.
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oestr. Slb.-A.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)